

## AUSWEGE AUS DER ARMUTSMIGRATION, WORKSHOP AM 28.10.2020

---

Heinz Schoibl  
Helix – Forschung und Beratung, Salzburg

Am digitalen Workshop im Rahmen der BAWO-Fachtagung wurden vier Einrichtungen vorgestellt, die Angebote zur Förderung der Erwerbsbeteiligung von Notreisenden setzen. Die Praxisberichte wurden vorgetragen und zur Diskussion gestellt von:

- Radosavljevic Zaklina, Trajo / Wien
- Haunold Michaela, Caritas / Kontaktstelle für Armutsmigrant\*innen / Linz
- Kugler Alina, Arbeitsmarktberatung / Salzburg
- Paulak Bellina, Caritas / Kontakt- und Anlaufstelle / Feldkirch

Der Workshop wurde von Heinz Schoibl, Helix / Salzburg, moderiert und dokumentiert.

### VORBEMERKUNG

---

Die ethnische Minderheit der Roma/Romnija wird in den südöstlichen EU-Staaten systematisch diskriminiert und ausgegrenzt. Sie haben einen erschwerten Zugang zu schulischer sowie beruflicher Bildung und werden auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt. Häufige Arbeitslosigkeit sowie niedrige Transferleistungen aus Sozialhilfe und Alterspension sind die Folge und zwingen diese Menschen, Strategien der Armutsbewältigung zu entwickeln und Notreisen in andere Länder des reicheren Westens und Nordens anzutreten.

In den Zielländern und -städten von Armutsmigration wird vom „Push-Faktor“ Armut und Elend in den Herkunftsländern eher abgesehen. Stattdessen stehen Probleme mit Betteln und öffentlich sichtbarer Armut im Vordergrund, auf die vielfach mit Bettelverboten und Vertreibung (prototypisch dafür: das sektorale Bettelverbot in der Stadt Salzburg, wonach letztlich sogar der Aufenthalt von „Bettler\*innen“ in ausgewählten Regionen der Stadt, wie z.B. dem gesamten Altstadtbereich, geahndet werden kann) reagiert wird, um die Probleme zu „beseitigen“.

### ZIELRAHMEN DES WORKSHOPS

---

In unserem Workshop haben wir in Abgrenzung von dieser Fokusfalle einen anderen Schwerpunkt gewählt und Perspektiven der Erwerbsbeteiligung sowie Erfahrungen mit individuellen und kollektiven Strategien der Armutsbewältigung in den Mittelpunkt gestellt. Insbesondere haben wir folgende Bewältigungsformen von Armut behandelt:

**Ökonomie der Armut:** Subsistenzwirtschaft, Schwarz- und Gelegenheitsarbeit sichern in Ergänzung zu Betteln das Überleben der Gemeinschaft

**Prekäre Selbstständigkeit:** Der Verkauf von Straßenzeitungen lindert die größte Not und ermöglicht es den Betroffenen, einen Teil der laufenden Einnahmen an die Familie im Herkunftsland zu überweisen.

**Prekäre Erwerbstätigkeit:** Arbeitssuche und Aufnahme regulärer Beschäftigung stellen Versuche dar, von der temporär befristeten Gelegenheitsarbeit wegzukommen und einen regulären Verdienst zu sichern.

**Niederlassung und Aufenthaltsverfestigung:** Dauerhafte Erwerbsarbeit und regulärer Verdienst ermöglichen die Anmietung einer Wohnung und auf Perspektive die Zusammenführung der Familie im Gastland. Damit wird tendenziell ein Ausweg aus der temporären Armutsmigration möglich (wenn auch nicht realistisch).

In den vorgestellten Projekten in Wien, Linz, Salzburg und Feldkirch stehen Beratungsangebote im Mittelpunkt. Darauf aufbauend eröffnen Bildungsangebote (z.B. Sprache) und unterstützte Suche nach einem Arbeitsplatz eine Perspektive auf stabile Lebensgrundlagen. Weiterführende Angebote der Arbeitsassistenten, der Begleitung zur Verfestigung regulärer Arbeitsverhältnisse sowie zur Förderung von Niederlassung und Familienzusammenführung runden im Einzelfall den Übergang aus der Armutsmigration ab.

Strategien und Handlungsschwerpunkte wie diese erweisen sich insbesondere vor dem Hintergrund als bedeutsam, dass auf mittlere Sicht keine nachhaltige Verbesserung der Armutsverhältnisse in den Herkunftsländern erwartet werden kann. Aktuelle Berichte aus Ungarn, Bulgarien und Rumänien weisen stattdessen auf verschärfte Ausgrenzung, auf Diskriminierung und gruppenbezogene Verfolgung hin. Es ist in diesem Sinne nicht zu erwarten, dass der Zustrom von Notreisenden abnehmen könnte.

Das Einkommen, das im Gastland lukriert wird, leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der (Über-)Lebensbedingungen in den Herkunftsländern und dient dem Ausbau der Unterkünfte und der Verbesserung der Ausstattung. Weitergehende Investitionen in die örtliche Infrastruktur in Hinblick auf Hygiene, Mobilität, Bildung und Gesundheitsversorgung können damit nicht realisiert werden.

#### BLITZLICHTER AUF DIE VORSORGEN IN WIEN, LINZ, SALZBURG UND FELDKIRCH

<b>W I E N</b>	<p><b>Sozialberatung für alle:</b> Da geht es um Information und Bewusstseinsbildung – z.B. über Fristen und Termine.</p> <p><b>Rechts- und Finanzberatung:</b> Regelung von Schulden, Eröffnung eines Bankkontos etc.</p> <p><b>Mehrsprachigkeit:</b> Beratung wird in der Erstsprache angeboten. Das erweist sich auch für die Positionierung der Berater*innen als wichtig.</p> <p><b>Tagesstruktur und Kursangebot:</b> Gute Erfahrungen werden mit dem Angebot von Sprach- etc. Weiterbildungskursen gemacht.</p> <p><b>Beratung zu Arbeitswelt, -fähigkeit und Gesundheit:</b> Eine wichtige Voraussetzung für Erwerbsbeteiligung und die Sicherung eines regulären Einkommens stellt die Abklärung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit dar.</p> <p><b>Finanzielle Förderung:</b> In der Zeit der Kursteilnahme können in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice finanzielle Förderungen vermittelt werden. Dieses Angebot richtet sich schwerpunktmäßig an Frauen und umfasst eine Anmeldebescheinigung sowie die begleitete aktive Arbeitssuche.</p> <p><b>Jobcoaching:</b> einzeln sowie in Gruppen / Vermittlung auf Arbeitsstellen.</p>
----------------------------	---

<p>L I N Z</p>	<p><b>niederschwellige Info-Börse über Jobangebote:</b> häufig sind angebotene Stellen kurzfristige Hilfsarbeiten (stunden- oder tageweise). In Einzelfällen erfolgt keine Anmeldung zur Versicherung. Nachdem die Armutsreisenden froh über jeden Zuverdienst sind, sind Dumping und Ausbeutung an der Tagesordnung. Davon betroffene Notreisende kommen erst in die Beratung, wenn es z.B. auch mit der Auszahlung des Lohnes Probleme gab.</p> <p><b>Ergänzende Angebote:</b> Um Ausbeutungsstrukturen vorzubeugen, bietet die Beratungsstelle in Linz beratende Gespräche zu arbeitsrechtlichen Standards, zur Bewusstseinsbildung und zur Selbstermächtigung. Zudem werden Gesundheits-Checks vermittelt. Die Abklärung von Arbeitsfähigkeit sowie unterstützende Sachleistungen helfen bei der Suche nach regulären Arbeitsstellen.</p> <p><b>Familiennachzug:</b> In vielen Fällen kommen Notreisende gemeinsam mit Familienmitgliedern in die Beratung. Fragen der Familienberatung, z.B. der Kinderbetreuung bzw. der Einschulung, stehen dann ebenso auf dem Programm der Kontaktstelle. Familiennachzug auf der Grundlage stabiler Arbeits- und Wohnverhältnisse sind jedoch eher die Ausnahme.</p>
<p>S A L Z B U R G</p>	<p><b>Tagesstruktur und Beratungsangebot:</b> Als besonders wichtig gilt, dass im Beratungszentrum auch Tagesaufenthalt angeboten wird, dass Meldezettel ausgegeben werden und damit in der Beratungsstelle auch eine Postadresse realisiert ist.</p> <p><b>Vermittlung von Zuverdienstmöglichkeiten:</b> Neben der Kooperation mit Straßenzeitungsiniciativen wird über die Beratungsstelle auch die Übernahme von kleineren Reparatur- sowie Flechtarbeiten organisiert.</p> <p><b>Gesundheitsversorgung:</b> Eine Kooperationsvereinbarung mit dem Virgil-Bus ermöglicht eine ehrenamtliche Gesundheitsvorsorge auch für nicht versicherte Personen durch Ärzt*innen, die jedoch ausschließlich Not- und Akuthilfe umfasst und keine weitergehende medizinische Behandlung realisieren kann. Dieses ehrenamtliche Gesundheitsangebot ist im Kontext von Corona zusammengebrochen.</p> <p><b>Vermittlung in Arbeit:</b> Über vielfältige Kontakte zu potentiellen Arbeitgeber*innen, Leiharbeitsagenturen sowie Hausbetreuungen werden kurz- bis mittelfristige Anstellungen vermittelt.</p> <p><b>Dauerhafte Erwerbsbeteiligung:</b> Spätestens wenn Notreisende eine Arbeitsstelle mit längerfristiger Perspektive finden, steht die Suche nach einer regulären Unterkunft an. Im Einzelfall werden von den Arbeitsgeber*innen auch Unterkünfte, zumeist in Form von Schlafplätzen / Matratzenlager, bereitgestellt und so die Voraussetzungen für längerfristige Beschäftigungsverläufe gewährleistet.</p> <p><b>Familienzusammenführung:</b> Aktuell kommen in Salzburg nur wenige Minderjährige mit ihren Familien mit. Damit sind nur in wenigen Fällen Fragen der Versorgung, Betreuung oder Einschulung anhängig. In der Beratung werden jedoch häufig Perspektiven und Voraussetzungen einer Familienzusammenführung und des Nachzugs von Angehörigen thematisiert.</p> <p><b>Verschuldung und Finanzwesen:</b> Zunehmend werden in den Beratungsgesprächen Probleme mit Krediten und Verschuldung festgestellt, die insbesondere im Zusammenhang mit Familiennachzug eingegangen wurden, z.B. um entsprechende Unterkunft bereitstellen zu können.</p> <p><b>Aufenthaltsverfestigung:</b> In Einzelfällen kann dauerhafte Erwerbsbeteiligung und reguläre Aufenthaltsverfestigung gefördert werden. Einer Minderheit der Beratungskontakte ist es inzwischen gelungen, Frau und Kinder nachzuholen, eine Wohnung anzumieten und die Voraussetzungen für eine Niederlassung zu sichern. Dazu gehört etwa die Realisierung einer adäquaten Kinderbetreuung bzw. Einschulung derselben und einer Erwerbsbeteiligung der Frauen.</p>

<b>F</b> <b>E</b> <b>L</b> <b>D</b> <b>K</b> <b>I</b> <b>R</b> <b>C</b> <b>H</b>	<p><b>Beratungsangebot:</b> In der Kontaktstelle werden vielfältige Angebote gesetzt. Diese reichen von mehrsprachiger Beratung, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung über Normen, Chancen und Risiken, bis hin zu Amtshilfe und Begleitung (z.B. zu Behörden). Im Mittelpunkt steht Vertrauensbildung und die gemeinsame Abklärung von Perspektiven.</p> <p><b>Unterkunft:</b> Die Vermittlung von Wohnungen stellt ein großes Problem dar, weil Wohnungen in Vorarlberg in der Regel sehr teuer sind, sodass nur sehr prekäre Unterkünfte in Frage kommen. Es handelt sich dabei um Substandard, Überbelag und fehlende rechtliche Absicherung.</p> <p><b>Arbeitsvermittlung:</b> Über die Kontaktstelle können des Öfteren auch Arbeitsstellen vermittelt werden. Das funktioniert so ähnlich wie Leiharbeit, dass sich Arbeitgeber*innen mit der Bitte um Beistellung von Arbeiter*innen an uns wenden. Häufig handelt es dabei um kurzfristige Meldungen. Diese Jobs sind oft zeitlich eng begrenzt – stunden- oder tageweise Aushilfen – und eher als prekär einzustufen.</p> <p><b>Prekäre Beschäftigung:</b> Von den Klient*innen wird häufig berichtet, dass sie zwar immer wieder mal Arbeit finden, dass dies aber zumeist jenseits einer regulären Anmeldung und ohne Versicherungsschutz bleibt.</p> <p><b>Vernetzte Hilfe:</b> Wesentliche Grundlage für die Tätigkeit der Kontaktstelle ist die landesweite Vernetzung mit anderen Sozialeinrichtungen sowie mit arbeitsmarktrelevanten Stellen.</p> <p><b>Aufenthaltsverfestigung:</b> Konkret gibt es mehrere Betreuungskontakte mit mehrjährigem Verlauf, in denen auch Fragen des Familiennachzugs, der Ansiedlung und Aufenthaltsverfestigung anstehen. Konkrete Perspektiven sind aber eher unsicher.</p>
--	--

## ZUSAMMENFÜHRENDE DISKUSSION UND AUSBLICK

Der Austausch zwischen den Einrichtungen aus großen und kleinen Städten offenbart viele Gemeinsamkeiten und führt in der Diskussion zu konkreten Handlungsansätzen als empfehlens- und nachahmenswerte Optionen.

**Existenzsicherung und Überlebenshilfen:** Die Mitarbeiter\*innen der im Arbeitskreis vertretenen Einrichtungen heben hervor, dass der Bedarf nach Beratung in der Erstsprache sehr groß ist und von punktuellen Informationen bis hin zu (begleitender) Amtshilfe reicht. Zentral sind dabei Angebote der Existenzsicherung:

- Einrichtung einer Meldeadresse sowie Postanschrift
- Tagesstruktur / Anlaufstelle für Beratung und Information
- Infrastruktur für Kontakt mit Verwandten in der Herkunftsregion, z.B. via Internet
- gesundheitsbezogene Dienstleistungen
- Hygiene und Kleiderservice, Wartung von Arbeitsgewand etc.
- Mobilitätshilfen, z.B. Beihilfen für die Deckung von Fahrtkosten
- Lebensmittel zum Selbstkostenpreis, Kochgelegenheit
- Vermittlung von Bildungsangeboten, z.B. Alphabetisierung, Sprache, berufliche Bildung
- Vermittlung von Notunterkünften – in Kooperation mit diversen Netzwerkpartner-Einrichtungen vor Ort / in der Region, etc.

**Erwerbsarbeit:** Die Berichte aus der Praxis verdeutlichen, dass der Zugang zu regulärer Erwerbsarbeit vielen Notreisenden aus unterschiedlichen Gründen schwer fällt. Das ist zum einen abhängig davon, dass adäquate Jobangebote vorliegen. Zum anderen handelt es sich bei vielen Jobangeboten um prekäre Formen der Erwerbsarbeit, die sich durch zeitliche Beschränkungen,

niedrige Entlohnung und schlechte Arbeitsbedingungen auszeichnen. Viele Notreisende bleiben damit in einem prekären Status hängen, wissen von Tag zu Tag nicht, ob und wenn ja welche Arbeit es für sie gibt und ob bzw. wenn ja mit wie viel Einkommen sie rechnen können. Angebote zur Förderung der Erwerbsbeteiligung beinhalten unter anderem:

- Bereitstellung der AMS-Listen über offene Stellen
- Zugang zu Telefon und Internet für die Arbeitssuche
- medizinische Abklärung der Arbeitsfähigkeit
- Berufsorientierung und/oder Abklärung vorhandener Qualifikationen
- Vermittlung von Förderungen für Berufsorientierung und Arbeitssuche
- Mobilitätshilfen für die Kontaktnahme mit Arbeitgeber\*innen
- Bewerbungstraining und arbeitsrechtliche Beratung, etc.

**Unterstützende Rahmenangebote für den Antritt einer regulären Arbeitsstelle:** Die Lebenslage von Notreisenden zeichnet sich wesentlich dadurch aus, dass es keinerlei Reserven respektive Ressourcen gibt, welche die erste Beschäftigungsphase, sprich: bis zu Auszahlung des ersten Lohns, überbrücken könnte. Unter den Vorzeichen jeweils akuten Geldmangels liegt es um Vieles näher, kurzfristige Jobs, z.B. als Tagelöhner\*in, oder im Rahmen prekärer Selbstständigkeit im Verkauf von Straßenzeitungen anzunehmen, wodurch sichergestellt wäre, dass ein allfälliger Verdienst sofort verfügbar ist.

Für den Antritt einer regulären Arbeitsstelle sind somit Hilfen für die Überwindung der anstehenden Hürden vonnöten:

- Vermittlung von Förderungen für den Arbeitsantritt, z.B. für Fahrtkosten)
- Beschaffung von Arbeitskleidung und –materialien (z.B.: AMS, Fonds, Mikrokredite etc.)
- arbeitsrechtliche Beratung
- Niederschwellige Abklärung des Gesundheitszustandes sowie von Arbeitsfähigkeit und Belastbarkeit
- Finanzberatung, Kontoeröffnung
- Aufbewahrung von persönlichen Gütern, Dokumenten etc.
- Vermittlung von Arbeitsquartieren, z.B. in Kooperation mit Arbeitgeber\*innen, etc.

**Zugang zu Wohnen:** Armutsmigration ist mit Obdachlosigkeit oder höchst prekären Wohnverhältnissen verknüpft. Das Überleben auf der Straße ist allerdings mit der Aufnahme einer regulären Beschäftigung nicht vereinbar. In diesem Sinne wird von den Einrichtungen versucht, ein adäquates Umfeld für die Belastungen durch den Antritt einer Arbeitsstelle zu sichern. Das kann in der ersten Phase des Arbeitsantritts durch Vereinbarungen mit einer Notschlafstelle realisiert werden, indem ein sicherer Zugang zu einem Schlafplatz (Zeitstruktur, Dauer der Unterbringung, Selbstständigkeit in den Nutzungsbedingungen etc.) eingeräumt wird. Auf Perspektive wird ein Set an unterschiedlichen Angeboten – im Verbund der Netzwerkpartner\*innen – benötigt, damit flexibel und zeitnah auf individuelle Bedarfslagen eingegangen werden kann:

- passfähige Rahmenbedingungen und Vereinbarungen mit Notschlafstellen oder Notwohnungen
- Unterstützung bei der Anmietung von Übergangswohnraum, z.B. Wohngemeinschaften
- Bereitstellung von Firmenquartieren – in Kooperation mit Arbeitgeber\*innen
- Aufbau eines Pools an leistbaren eingestauten Wohnungen
- wohnrechtliche Beratung

- Vermittlung von finanziellen Beihilfen oder Mikrokrediten für die Deckung der Anmietungskosten (Kautions-, Provision) etc.

**Voraussetzungen für Niederlassung und Familiennachzug:** Viele Notreisende leben in der Herkunftsregion in Familienverbänden, sodass ein Familiennachzug nur in eingeschränktem Ausmaß realistisch und machbar erscheint. Wahrscheinlicher ist, dass im Falle der Niederlassung einzelner Notreisender Teile der Familien in der Herkunftsregion verweilen. Dementsprechend bleibt ein mehr/minder enger Bezug zur Herkunftsregion aufrecht, der u.a. auch in Form von Abhängigkeiten vom Einkommen im Gastland zum Ausdruck kommt.

Der temporären Natur der Notreisen entsprechend, wonach jeweils Teile der Familienverbände mehr/minder ausgedehnte Reisen zur Akquisition von Überlebensmitteln unternimmt, ist auch mit temporären Formen der Niederlassung und einer brüchigen Aufenthaltsverfestigung zu rechnen – sofern es sich nicht um Personen handelt, die gewillt sind, sich aus den familiären Verbänden im Herkunftsland zu lösen.

Damit trotzdem Perspektiven der Niederlassung realisiert werden können, erscheinen Angebote und spezifische Vorsorgen auf unterschiedlichen Ebenen erforderlich:

- Information, Beratung und Begleitung von niederlassungswilligen Notreisenden
- Information und Bewusstseinsbildung auf Seiten der Arbeitgeber\*innen
- Mediationsangebot zur Klärung von arbeitsrechtlichen Problemen und Konflikten
- Zugang zu medizinischer Versorgung
- Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten
- Klärung der Rahmenbedingungen für die Einschulung von schulpflichtigen Angehörigen von Notreisenden, etc.